

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 35 (2022)
Heft: 12

Rubrik: Anerkennungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Agglomerationslandschaft Mendrisiotto heute: Landschaftsbrache zwischen Verkehrswegen.

Umzonen für die Landschaft

Graues wird grün: Auf dem Gelände eines ehemaligen Tanklagers mitten in der Agglomerationslandschaft Mendrisiotto entsteht nicht wie ursprünglich vorgesehen ein gewerblicher Entwicklungsschwerpunkt. Nein, das Gebiet wird ausgezont und grün. Der Grosse Rat des Kantons Tessin hat die Änderung des Nutzungsplans Valera im September beschlossen, zusammen mit Geldern für die Umsetzung. Die gemeinsame Anstrengung vieler Menschen führte dazu, dass der Bereich dereinst zur erlebbareren Naturlandschaft mit Spazierwegen und Naturschutzgebiet am Flüsschen Laveggio wird. Detailliert legt der Nutzungsplan fest, was auf dem rund 16 Hektar grossen Gelände wo hinkommt: Gewässerräume, Fruchtfolgeflecken und Wald begrenzen die Möglichkeiten, lassen aber zugleich Raum für die zukünftige Agglomerationsnatur.

Dank des Engagements des Vereins Cittadini per il territorio und der Società agricola del Mendrisiotto kam 2012 eine Petition mit knapp 7000 Unterschriften zustande, die forderte, das Gebiet wieder der landwirtschaftlichen Nutzung zuzuführen. Die Petition war auch eine Reaktion auf die ursprünglichen Pläne für das Areal, die eine Industrie- und Gewerbezone von etwa acht Hektar vorgesehen hatte. Innerhalb der kantonalen Politik und Verwaltung fand ebenfalls ein Gesinnungswechsel statt.

Die Nutzungsplanänderung ist wegweisend und verlangt auch einen adäquaten Umgang mit den Grundeigentümern, etwa in Form von Entschädigungen. Widerstand ist zu erwarten. Schliesslich wird mit dem Wechsel von Gewerbe- zu Landwirtschaftszone potenzieller monetärer Wert vernichtet, um landschaftlichen Wert zu schaffen. Dieser wird im zersiedelten Mendrisiotto auch dringend gebraucht.

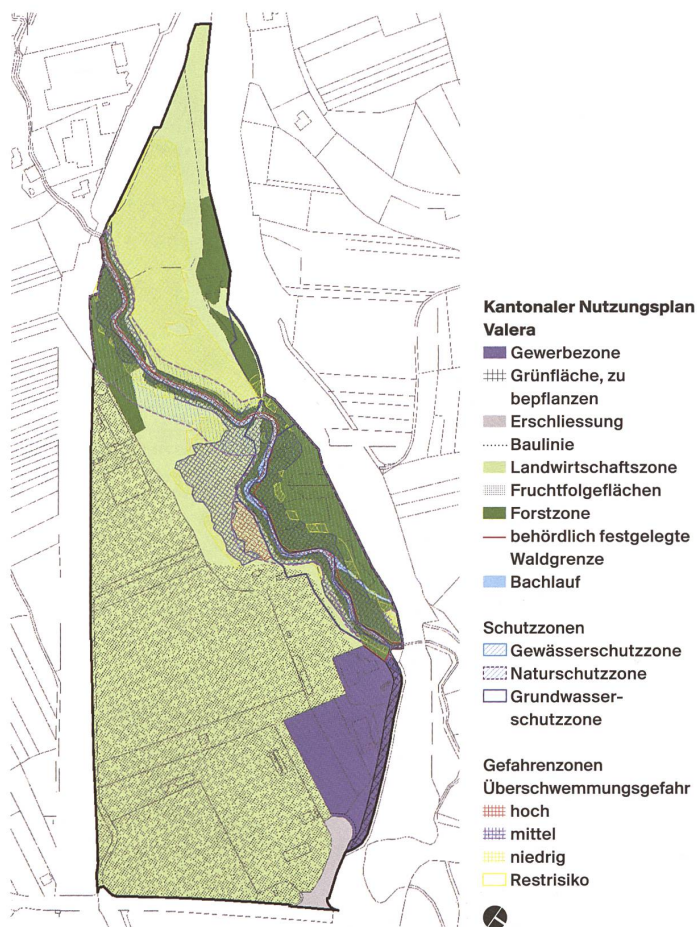
Wie die Nutzungsplanänderung Valera zeigt, ist es möglich, im dicht bebauten Gebiet Platz für Grün zu schaffen, auch wenn es nur mehr wenige Landwirtschafts- und Freihaltezonen gibt. Nun bleibt abzuwarten, wie und in welchem Zeitraum das Gelände gestaltet wird. Zuerst kommt die Altlastensanierung, erst dann das Grün. Neben der lokalen Landschaftsveränderung erweist sich die Nutzungsplanänderung vielleicht allgemein als wegweisend für den zukünftigen Umgang mit ähnlich vorbelasteten Flächen. Das Resultat in der Visualisierung mag unspektakulär scheinen, doch wichtige Landschaftsveränderungen müssen nicht notwendigerweise visuelle Ausrufezeichen sein. Maarit Ströbele

Kantonaler Nutzungsplan Valera Mendrisio TI

Beteiligte: Gran Consiglio (Kantonsparlament); Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento del Territorio (Raumplanungsamt), Bellinzona; Verein Cittadini per il territorio, Mendrisio (mit Unterstützung der Società agricola del Mendrisiotto und weiterer Natur- und Umweltschutzorganisationen)

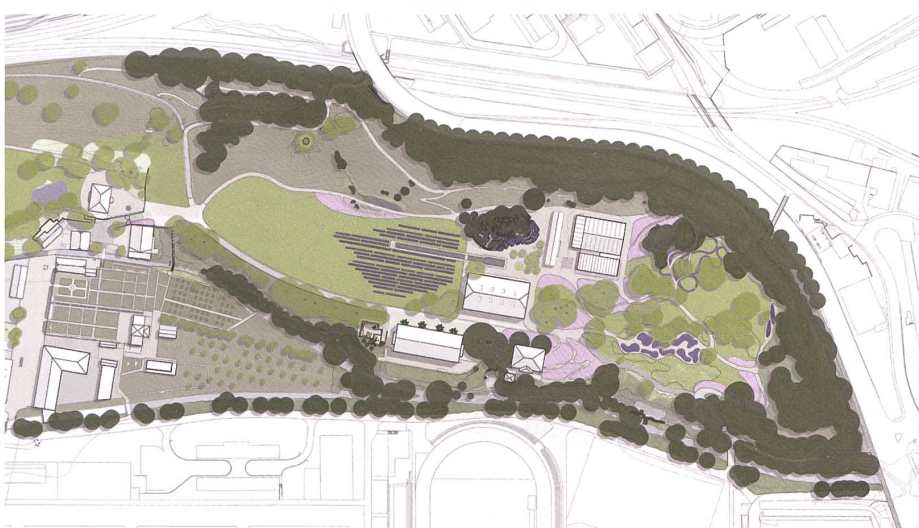


Das Bild von morgen – dank einer Änderung des kantonalen Nutzungsplans: Felder, Bäume, Flussufer, Spazierwege.





Ein neues Spalierlabyrinth für die Clematis-Sammlung.



Nach der jüngsten Umgestaltung vereinigen die Merian-Gärten in Basel ihre verschiedenen Zeitschichten.



Staudenbeete umrahmen das lange Wasserbecken der «Grün 80».

Heutiges Gartendenkmal

Die Merian-Gärten in Basel sind vieles: historischer Garten, pflanzenkundliche Sammlung, Naherholungsgebiet. Einst vor den Toren der Stadt als Mustergut Vorder Brüglingen entstanden, sind sie heute auf allen Seiten von Siedlungsgebiet umgeben. Mit der jüngsten Phase der Gartengestaltung sind die Merian-Gärten noch ein Stück weiter geöffnet worden. Fontana Landschaftsarchitekten haben die historische Gartenanlage mit ihren vielen Zeitschichten sorgfältig weitergestaltet und ein konzises Parkpflegekonzept entwickelt. Ein behutsamer Umgang mit dem Bestand war zentral, zugleich galt es, mit aktuellen Herausforderungen an Bepflanzung und Nutzung umzugehen.

Am Anfang der Neugestaltung stand die Notwendigkeit umfassender Sanierungen, von Pflanzensammlungen über die Gebäude bis hin zu den Wasserkreisläufen. Eine Gelegenheit für die Christoph Merian Stiftung, die Gartenteile um das Gut Vorder Brüglingen in einem prägnanten Bepflanzungs- und Gestaltungskonzept neu zu fassen und die Zeitschichten zu verweben, ohne sie unkenntlich zu machen. Pflanzensammlungen wie die Clematiden wurden als Labyrinth gestaltet, neue Beete säumen das lange Wasserbecken der «Grün 80», Magerwiesen und Gehölzgebiete werden bewusst der Natur überlassen.

Die Merian-Gärten zeigen, wie Gartenkultur gut an veränderte Ansprüche – seien sie klimatischer oder gesellschaftlicher Natur – angepasst werden kann, ohne gestalterische und denkmalpflegerische Vorgaben aus den Augen zu verlieren. Das schliesst auch den Umgang mit technischen Installationen wie die Be- und Entwässerung mit ein. Maarit Ströbele, Fotos: Robert Adam

Merian-Gärten

Vorder Brüglingen, Basel
 Auftraggeberin: Christoph Merian Stiftung, Basel
 Landschaftsarchitektur: Fontana, Basel
 Beratung (Phase Studienauftrag):
 Stefan Rotzler (Landschaftsarchitekt), Zürich;
 Claudia Moll (Gartenhistorikerin), Zürich;
 UrbanID (Aussenraumakustik), Zürich
 Auftragsart: Studienauftrag 2017, Empfehlung zur Weiterbearbeitung
 Planung: 2017–2021
 Realisierung: 2020–2022